# Claus Kilian

# Kreuzwegstationen

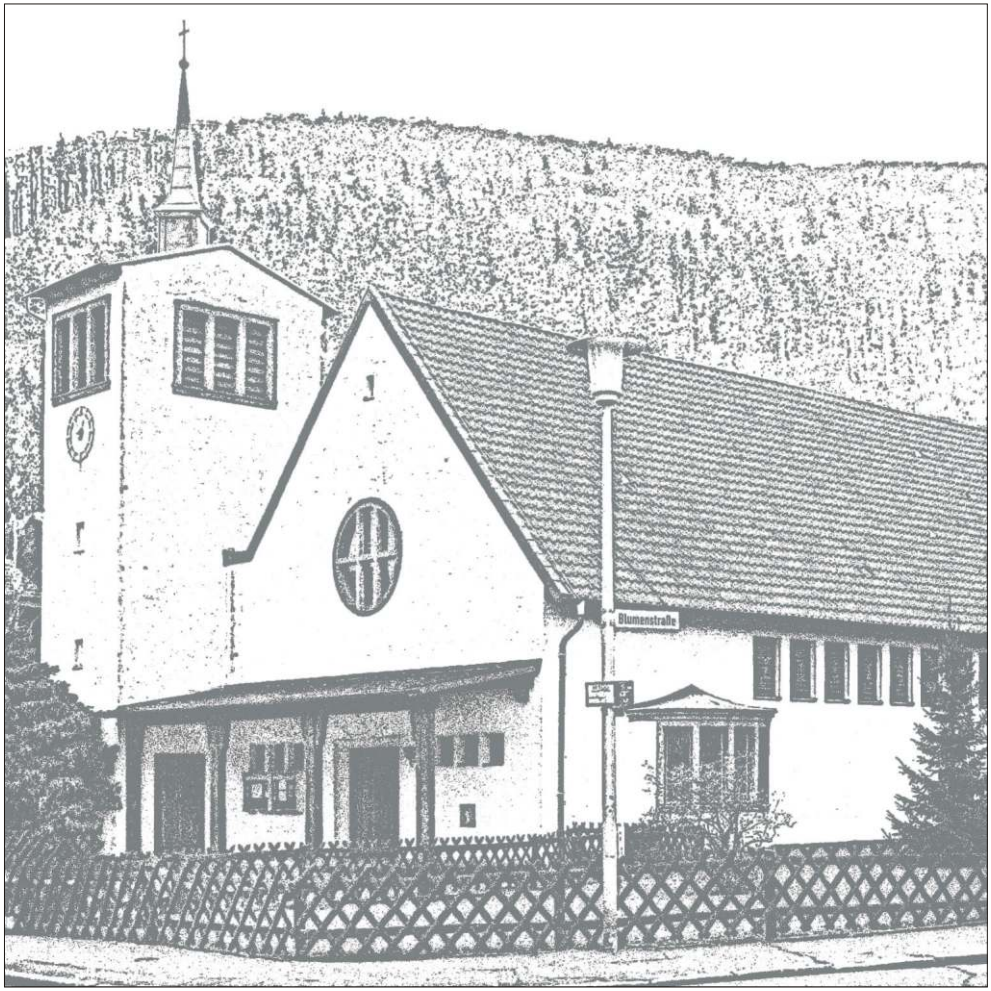
## in der St. Konrad-Kirche in Goslar-Oker

Claus Kilian

# Der Kreuzweg
# der St. Konrad - Kirche in Goslar – Oker

Künstlerseelsorge im Bistum Hildesheim
2010

Impressum
Copyright der Texte und Bilder:
Claus Kilian
Bergiusstraße 3
38116 Braunschweig
und
Künstlerseelsorge im Bistum Hildesheim
Ulrich Schmalstieg
Marienburger Str. 35
38642 Goslar
Der Veröffentlichung im Internet haben Künstler und Fotografen zugestimmt
Kreuzwegfotos und Layout: Gert Wölfert, Goslar-Hahndorf
Werkfoto: Glashütte Lamberts GmbH, Waldsassen
Porträt und Atelierfotos: Ulrich Schmalstieg




St. Konrad-Kirche in Goslar-Oker

## Vorwort

Seit jeher haben die Ereignisse des letzten Tages im Leben Jesu für die Menschen eine besondere Bedeutung. In ihnen kommt das Mysterium, das Geheimnis des Lebens und Sterbens Jesu Christi, zum Ausdruck. In ihrer Darstellung und Betrachtung drückt sich der Glaube aus, dass der Gottessohn Jesus Christus das Leben eines Menschen führte, sich erniedrigte bis zum Tod am Kreuz, im Tod den Tod besiegte und von Gott erhöht wurde (vgl. Phil 2,6-11).

Station 6

Die biblisch-historische Betrachtung ist die ursprünglichste Form des Kreuzweges: der letzte Weg Jesu, wie er in den Evangelien beschrieben ist, wird nachgegangen.

Die „via dolorosa" in Jerusalem, die Straße des Leidens Jesu an historischer Stätte nachzugehen, war und ist der Wunsch frommer Christen. Wer sich also auf die große Wallfahrt nach Jerusalem begab, fühlte sich durch die unmittelbare Nähe mit dem Leidensweg Jesu verbunden. Später gab es im eigenen Land Wallfahrtstätten und dort, an einem „Kreuzberg", wurden Haltestellen zur Betrachtung des Leidensweges Jesu eingerichtet.

Von diesen Passionswegen in der Natur kamen die „Stationen" in die Kirchen, um auch bei schlechtem Wetter, und zu jeder Zeit die Kreuzwegbilder betrachten zu können.
Heute gibt es in fast jeder katholischen Kirche Kreuzwegbilder.
Bei den gemalten Darstellungen des Leidens Jesu handelt es sich meistens um Volkskunst, wie sie auf Votiv-Bildern der Wallfahrtsorte zu finden ist.
Bei den Kreuzwegstationen der St.Konrad-Kirche in Oker handelt es sich um Hinterglasmalerei, die sich anlehnt an überlieferte Votiv-Bilder der Volkskunst. Durch die Verwendung des dicken Glases mit seinen eigenen Strukturen, bekommen die Zeichnungen eine besondere Wirkung.
Die begleitenden Texte sollen zur Betrachtung der Bilder einladen.
Darüber hinaus ist es mein Anliegen, das Leiden und Sterben Jesu als Hilfe für die eigene „Passion" zu erkennen.
Aus diesem Grund ist auch die 15. Station diesem Kreuzweg dazugegeben. Das Leiden Jesu Christi endet nicht in der Grablegung.
Als österliche Christen erkennen wir unser Leben und Leiden immer auch in der Gemeinschaft des Auferstandenen.

Claus Kilian

1. Station

JESUS - DER ANTIHELD

Er steht nicht in der Mitte,
damit andere an die Seite gedrängt werden.
Er ist stellvertretend
für jeden Einzelnen da,
für jeden Namenlosen,
dessen Name nun Jesus heißt.
"Mitten unter euch steht einer,
den ihr nicht kennt.." (Joh 1, 27)

2. Station

WEG ZUM KREUZ

Er empfängt das Kreuz
und damit alle
die vor ihm und nach ihm
das Leid und den Tod zu ertragen haben.
Er nimmt das Kreuz an,
aus freiem Willen als der,
durch den nun alles Leid dieser Welt
zum Heil geführt wird.

3. Station

ZWISCHENFALL

Die einen werden gerufen,
werden zum Mitläufer
die anderen werden abgeschleppt,
müssen mit der Zeit,
müssen mit den Wölfen heulen.
Er ist nicht einzuordnen,
ER fällt aus dem Rahmen,
ER ist kein Normalfall.
Wer sich für ihn entscheidet,
hat auch die Niederlage mit einzukalkulieren

4. Station

BAUM DER ERKENNTNIS

Maria, aus Dir geht hervor, der,
der die Ursünde der Menschheit zum Heil wendet.
Die Frucht ihres Leibes
wird an den Baum des Kreuzes gehängt.
Vom Baum des Paradieses kam die Schuld,
vom Baum des Kreuzes kommt die Befreiung.

5. Station

HERAUSFORDERUNG

Das Kreuz nimmt keiner freiwillig - außer dir.
Es ist eine Provokation für den,
der dazu gezwungen wird, es zu tragen.
Eine Provokation zu Spott und Gelächter für die Zuschauer.
Simon hebt die Arme und übernimmt die Aufgabe der Hilfestellung.
Sein Tun wird eine Entlastung für Jesus,
damit er noch lebend am Ziel ankommen kann.

6. Station

TUCHFÜHLUNG

Veronika erkennt die Situation.
Sie übernimmt den kleinen Dienst der Ohnmächtigen.
An vielen Krankenbetten
bleibt nur das Trocknen von Schweiß und Tränen,
eine Geste der hilflosen Liebe.
Jesus beantwortet diesen Dienst mit den Zeichen seines Bildes.

7. Station

## BEHINDERT UND ZUR LAST GEFALLEN

Jesus fällt und muss seinen Weg unterbrechen.
Die Last des Kreuzes ist die Ursache unserer Behinderungen:
Blinde, Lahme, Alte, Sorgende werden auf einen Weg geschickt,
den sie sich nicht gewählt haben.
Es kommt anders, als geplant.
Die Last dieser Menschen wird zur Belastung für alle,
die nicht unmittelbar davon betroffen sind.

8. Station

ROLLE DER FRAU

Die Frauen haben durch das Leben Jesu
eine neue Erfahrung gemacht:
ER spricht mit ihnen, nimmt sie ernst, gibt ihnen eine Zukunft.
Er gibt ihnen einen wichtigen Auftrag:
Sorge zu tragen für die Zukunft seines Volkes.
ER macht sie zu Berufenen und Auserwählten.

9. Station

## AM BODEN ZERSTÖRT

Wer einmal ganz unten liegt,
hat kaum noch die Chance,
jemals wieder dazu zu gehören.
Aber Sieger und Besiegte brauchen einander.
Ohne den Platz unten gibt es keinen Platz darüber.
Der Platz am Kreuz ist immer
darunter oder daran genagelt sein.
Wer sich einfach darüber hinwegsetzt,
kommt trotzdem nicht daran vorbei.
Erst wer mit dem Kreuz identisch wird,
ist in der Nachfolge Jesu auf dem Weg zum Heil.

10. Station

ABGEWICKELT

Das Kleid ist der Schutz des Leibes.
Nackte frieren, weil sie dem Wetter
und den Blicken der Gaffer ausgesetzt sind.
Wer das Kleid des Nackten besitzt,
hat damit auch seine Sicherheit von ihm genommen.
Ungeschützt steht Jesus am Schandmal.
Sein Los ist zum Spiel der Willkür geworden.
Sicher ist ihm jetzt nur noch die eigene Haut
und das Kreuz und die Nägel,
die alles zusammenhalten sollen.

11. Station

KELTERKNECHTE

Jesus wird zum Kreuz geführt.
Der große Balken wird zur Spindel der Kelter.
Unser Glaube an die Wandlung des Weines in Jesu Blut
setzt den Glauben an das Verbluten eines Menschen
am Kreuz voraus.

12. Station

ÜBERRAGEND

Jesus ist am Ziel seines Weges.
Sein Platz ist überragend:
"Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen"
Seine Todesstunde wird zur Geburtsstunde
des fortlebenden Christus, seiner Kirche.
Maria und Johannes und die Fernstehenden,
alle sind hineingenommen in das Mysterium der Erlösung.

13. Station

ENTLASSUNG

Die Mutter hat ihren Sohn noch einmal hergegeben.
Aus ihrem Schoß heraus wird er nun ins Grab gelegt.
Der zum Leben geboren wird,
muss dem Tod total verfallen

14. Station

FRONLEICHNAM

Das Grab ist die Stätte der Verwesung.
Um den schnellen Verfall des Leichnams aufzuhalten,
kommen Frauen mit kostbaren Salben.
So goß Maria das kostbare Oel über Jesu Haupt,
als er bei ihr zu Gast war.
Dem Herrenleib wird nun die letzte Ehre zuteil.

15. Station

## ÖFFNUNG

Der Engel am Grab zeigt, wie es weitergeht.
Daß es überhaupt noch weitergeht
nach diesem Leid, nach diesem Tod,
ist unbegreiflich. Der Weg ist nicht zu Ende:
Der Tod öffnet uns das Tor zur Erkenntnis:
von Angesicht zu Angesicht erkennen wir,
was zuvor nur Bild und Gleichnis sein konnte.

38

39

**Die künstlerische Gestalt**

Der Kreuzweg der St. Konrad- Kirche in Goslar- Oker wurde von dem Braunschweiger Künstler Claus Kilian während der Passionszeit 1979 entworfen.
Er umfasst fünfzehn Hinterglasbilder auf Dallglas. Die künstlerische Gestaltung wurde in zwei Schichten mit Schmelzfarben als Hinterglasmalerei auf der Rückseite der Tafeln aufgetragen und jeweils bei 600° C. Ofentemperatur in das Glas eingebrannt. Diese Arbeit erfolgte im gleichen Jahr durch die Fa. Derix Glasstudios (Päpstliche Hofglasmalerei seit 1908) in Taunusstein.

Als Dallglas werden gegossene, durchgefärbte oder transparente dicke Glasplatten mit unregelmäßiger Lavastruktur bezeichnet. Dallgläser werden noch heute einzeln im Handgussverfahren gefertigt. Nach der Entnahme der flüssigen Glasmasse aus dem Schmelzofen wird diese auf Graphitplatten in Eisenformen gegossen. Die Platten werden nach einer kurzen Abkühlphase in einen Kühlofen gebracht, um hier langsam zu entspannen. Auf der so entstehenden meist glatten Oberfläche können sich auch offene Blasen oder Schlieren zeigen.

Dallgläser werden üblicherweise in Beton und Betonfertigteile, Stahl oder Holzrahmen eingebaut.
In der St. Konrad-Kirche sind die Dallglas-Kreuzwegstationen, im Stahlrohrrahmen eingefasst, beiderseits des Kirchenschiffs vor die geputzten Wandflächen montiert. Die Glasplatten haben eine Größe von 40 x 40 cm und sind ca.3 cm dick.

Stationen 1 und 2

Claus Kilian zeigt auf seinen Bildtafeln des Kreuzwegs nicht die vertrauten Inhalte, sondern greift in eigenständiger Darstellungsweise

zum Teil aktualisierende Themen und biblische Symbole auf (z.B. bei der Kreuzigung Jesu das Symbol der Weinpresse, der Kelter).
Formal erinnert der schablonenhafte Stil seiner Darstellung an Holzschnitte. Die Zeichnung in kontrastierendem schwarz-weiß oder schwarz-transparent auf dem Bildgrund bereichert Claus Kilian durch Teilflächen in rot und gold und erreicht dadurch gleichzeitig eine inhaltliche Vertiefung.

Der Goldhintergrund ist Christus vorbehalten und kann als Verweis auf Gottheit und Menschheit in Jesus von Nazareth verstanden werden. Er fehlt lediglich bei der gänzlich am Boden liegenden Gestalt Jesu beim dritten Sturz. Dabei mag der Betrachter die Theodizeefrage (Warum lässt Gott das Leid zu?) assoziieren, die letztlich unbeantwortet bleibt. Rot verweist in vielen Bildern auf die Ebene des passiven Schmerzes als Mitleid oder des aktiven als Folter und Gewalttätigkeit. - Ein stilistisches Parallelwerk von Kilian aus dem Jahr 1977 existiert in der ehemaligen Pfarrkirche Christ König in Bochum. Diese Kirche ist aufgrund gravierender Strukturveränderungen im Bistum Essen augenblicklich in eine Kunstkirche (www. kick-2010.de) verwandelt worden.

Pastor Ulrich Schmalstieg,
Künstlerseelsorger

**Vita**

1928 in Glogau / Schlesien geboren
seit 1946 wohnhaft in Braunschweig
1953 Heirat;  5 Kinder
Ausbildung als Werbegraphiker
seit 1960 freiberufliche Tätigkeit.
Besonderes Arbeitsgebiet: Ausrüstung katholischer Kirchen für die liturgischen Feiern.
Seit dem Vaticanum II, Erneuerung der Liturgie, dadurch umfangreiche Aufgaben im Auftrag des Bischöflichen Bauamtes im Generalvikariat, Hildesheim.



Es entstanden

- Neubaukirchen in den Diasporagebieten unter Bischof Heinrich Maria Janssen, in der Heide, im Harz und in den Großstädten. Wichtiges Zusammenwirken mit den Gemeinden, den Architekten in der Planung und mit den Werkstätten.
- Steinarbeiten (Planung der liturgischen Zonen, Altäre, Ambonen etc.)
- Metallarbeiten (Tabernakel, Leuchter, Geräte in verschiedenen Metallen und Techniken; Eisen, Bronze, Edelstahl, etc.)
- Umfangreiche Glasgestaltungen mit ornamentalen oder figuralen Darstellungen für die neuerbauten Kirchen, bzw. für  Kirchen, die im Krieg kostbare Fenster verloren hatten
- Textilgestaltungen für Behänge im Kirchenraum und Entwurfsarbeiten für liturgische Gewänder

- In eigener Werkstatt Naturstein- und Glasmosaiken, die in Kirchen und anderen Gebäuden angebracht wurden;
- Wand- und Deckenmalereien, z. Teil direkt auf Putz mit biblischen Motiven.

Kilians enge Zusammenarbeit mit den Werkstätten eröffneten ein weites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten, die ihm für die Ausstattung der Feierräume zur Verfügung standen.
Der Arbeitsbereich erstreckte sich im Laufe der Jahre weit über das Bistum Hildesheim hinaus. In Helsinki wurde der Altarbereich neu gestaltet und mit einem großen Mosaikbild ausgestattet. In Schwoich bei Kufstein entstand 1992 ein Passionszyklus, der sich über den ganzen rechten Innenraum erstreckt.
Seit 1975 Beauftragung und Weihe zum Diakon im Zivilberuf durch Bischof Heinrich Maria Janssen. Übernahme von pastoralen Aufgaben und des Verkündigungsdienstes in der St.Ägidien-Gemeinde, Braunschweig .

Nach Lebenslauf, veröffentlicht in der Ausstellung
„Bibel -Zitate. Bilder Texte Textilien“
im Tagungshaus St.Vinzenz
Hildesheim- Himmelsthür
August 2008

Künstlerseelsorge im Bistum Hildesheim - 2010